

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Magister Braunsdorfs gesammelte Nachrichten zur geographischen Beschreibung der Herrschaft Jever

Braunsdorf, Johann Gottlieb Siegesmund

Jever, 1896

Neuntes Kapitel. Beschreibung von Hohenkirchen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4368

aufm Alten Deiche gehörten, erhielt. Daher müssen von diesen beiden verschiedenen Gütern auch 2 Ritterpferde gestellt werden.

Von diesem Böhng kam es auf dessen einzige Tochter, die an den Freiherrn von Schwarzenberg in Friesland vermählt war, dessen Erben es an Lüdke von Belzien, Drost zu Kniphausen verkauften, der unterm 6. Aug. 1690 vom Fürsten Carl Wilhelm anderweitig damit belehnt worden.

An dieser Stelle ist in dem der Gymnasialbibliothek gehörigen Originalmanuscript eine Lücke von 4 Blättern oder 8 Seiten, welche den Rest der Beschreibung des Kirchspiels Wiarden und fast den ganzen Bericht über das Kirchspiel Wüppels enthielt.

Grafen bestehend, die dergestalt an die Interessenten überlassen werden, daß sie davon alle 20 Jahre 100 Thlr. an die Kammer bezahlen und sonst weiter keine Beschwerden davon zu übernehmen haben.

5. Nauens.

6. Wüppelser Alten Deich und Sietwendung.

7. Lauenstede.

8. Die Finkenbörg.

9. Neuwerk.

Im ganzen Kirchspiel werden mit dem Pfarr- und Schulhause 80 Häuser gezählet, darunter 25 Hausmanns- und 53 Häuslingshäuser, in welchen 350 Seelen im Jahre 1791 gezählet wurden.

Neuntes Kapitel.

Beschreibung von Hohenkirchen.

Den Namen dieses Kirchspiels, das das größte im Jeberland ist, schrieb man ehedessen Goekerken. Abgesehen von Jeber, war es der Hauptort von Jeber- und

besonders von Wangerland, wo die bremischen Bischöfe nicht nur einen Dekan, sondern auch ihre Kasten-Vogtei, advocatiam, hatten und für Wangerland hier das Syndgericht hielten. Vielleicht daß schon hierzu die an der ersten Pastorei daselbst nach Osten angebaute, große, mit kleinen, hoch angebrachten Fenstern und großem Kamin versehene Stube bestimmt gewesen ist, die man gleich nach der Reformation zu Consistorialsitzungen gebraucht hat, wodurch sie den Namen Consistorium erhalten und beibehalten hat.

Die Kirche, eine der größten und schönsten dieses Landes soll von dem vierten bremischen Bischöfe Ans-garius 1057 zur Ehren des heiligen Sertus u. Synnitus, oder wie andere wollen, des Erzengels Michael erbaut worden sein. Edo Wiemken ließ sie bald nach der Übernahme der Regierung nach damaliger Sitte befestigen. Rasted. Chr. p. 6. Zu Junker Tanno Dürens Zeiten hatte dessen Better, ein Brudersohn von der Gemahlin des Hajo Harlez, Namens Didde Lübben, nahe am Kirchhofe im Westen seinen Sitz, von wo er namens Tanno Dürens das Kirchspiel regierte.

Das Kirchspiel ist von weitläufigem Umfang, der durch das eingepfarrte Mederns und durch die Bewohner der eingedeichten Grodenländer noch vergrößert worden ist

Das Kirchspiel wird in 8 Rotten eingeteilt als in

1. Das Funnenfer Rott, wozu 7 Hausmanns- und 26 Häuslingswohnungen gehören. Es besteht aus:

a. Funnens, ein Boog, darin 11 Häuser gezählt werden.

b. Matthaus.

c. Wollhuse.

d. Der Funnenfer Alte-, 5 Häuser, und Kenedeich, 10 Häuser.

e. Die Tengshäuser Mühle.

2. Das Grimmenser Rott, das aus 9 Hausmanns- und 7 Häuslingshäusern besteht und wozu gehören:

a. Grimmens aus 4 Gütern bestehend.

b. Wiedshusen aus 2 Ländern bestehend.

c. Die Harkerei.

d. Der Weinberg.

e. Die Brämerei.

f. Klein und Groß Rhauke; die Gegend daselbst nennt man gewöhnlich den Hammerich.

3. Das Süder Rott hat 11 Hausmanns- und 8 Häuslingswohnungen, dahin gehören:

- a. Das Rasenmeer.
- b. Eghuse.
- c. Wagens.
- d. Ihnkewarfe.
- e. Anhuse hat 2 Güter.
- f. Grodenhausen.
- g. Süderhausen.
- h. Die Pliterei.
- i. Der Schmeltbült.

4. Das Johann Meiners Rott, das bloß Bauernhäuser hat, als:

- a. Zilliesstede.
- b. Helmstede.
- c. Das rothe Haus.
- d. Klein und Groß Wollhuse.
- e. Drei Ländel und Häuser am Grimmenser Wege.

5. Das Höffinger Rott aus 10 Hausmanns- und 53 Häuslingshäusern bestehend, darinnen anzutreffen:

- a. Die erste Pastorei
- b. Das Schulhaus.
- c. Das Loog zu Hohenkirchen, 33 Häuser.
- d. Bübbens, ein wohl bebauter Ort von 11 Häusern.
- e. Gottels, war ehemals ein kleines Dorf und besteht noch jetzt aus 19 Häusern.
- f. Das grüne Haus.

6. Das Werder Rott enthält 14 Hausmanns- und 12 Häuslingshäuser, darunter sind:

- a. Die zweite Pastorei.
- b. Landzwarfen, das 3 schöne Landgüter und Häuser hat. Die hier befindlichen 2 Berge, wovon der eine abgebaut, scheinen die Burg der ehemaligen Häuptlinge von Hohenkirchen getragen zu haben. Ob einer der Berge zur Volksversammlung gedient und dem Orte den Namen gegeben habe, muß man dahin gestellt sein lassen.

- c. Groß- und Klein-Werdum.
- d. Ulfershausen.

- e. Die Kaperei.
- f. Goldewei, Groß und Klein.
- g. Die Kopperburg.
- h. Zappland.
- i. Bült.
- k. Lübbelburg.

7. Das Siel Rott, hat 9 Hausmanns- und 26 Häuslingswohnungen:

- a. Alt Garmssiel, 19 Häuser.
- b. Der Medernser Altedeich, 9 Häuser.
- c. Das Gosehuck.
- d. Hollhuse.
- e. Popkhuse, Groß und Klein, nahe an Altgarmssiel gelegen.

8. Das Medernser Rott, darin 7 Hausmanns- und 24 Häuslingshäuser gezählt werden. Hierzu gehören:

a. Das Medernser Voog, darin 21 Häuser befindlich. Hamelmann in seiner Chronik p. 455 macht bei Hohenkirchen in einer Paranthese die Anmerkung, daß nun auch Mederns dazu gelegt sei und S. 457 wird in einem Register der Kirchspiele Jeverlands Mederns ausdrücklich mit aufgeführt, woraus man wohl den Schluß ziehen könnte, daß es ehedessen wirklich ein besonderes Kirchspiel gewesen, das noch bis jetzt seinen Kirchhof hat, worauf die Medernser begraben werden. Auf demselben sollen noch die Spuren der Kirche anzutreffen sein und sagt man, daß sie abgebrochen und die Steine zum Anbau des jeverischen St. Annenthors wären verwendet worden. Die gewöhnlichen Leichenpredigten werden jetzt zu Mederns in einem Hause gehalten.

- b. Grollwarfen.
- c. Hüdelsberg.
- d. Botthaus.
- e. Hahnerei.
- f. Kalte Hörn.

Alle Bewohner des Medernser Rotts werden auf dem Kirchhofe zu Mederns begraben.

Nach den vor mir liegenden gesammelten Nachrichten sollen noch namentlich folgende Orte zum alten Kirchspiele (Hohenkirchen) gehören:

1. Stull.
2. Boggeburg.
3. Beliek.
4. Hundsminde.
5. Zimmerwarfen.
6. Clunderburg.
7. Kehlköpfen.
8. Windshausen.
9. Neßhausen.
10. Bindwams.
11. Köllhorn.
12. Packhusen.
13. die Brakerei.
14. die Flensterei.

Gleich hinter Mederns, als dem äußersten Dorfe des alten Kirchspiels, fangen die Groden an, von deren Bewohnern auch hier welche eingepfarrt sind, nämlich:

1. der Medernser Groden, dessen Bedeichung unbekannt ist; er ist bloß mit einem Häuslingshause bebaut, indem die nahe daran wohnenden Hausleute fast jeder einen Theil davon haben.

2. der Anhaltiner Groden, der 1675 eingedeicht worden und zwar auf Kosten der Unternehmer, dergestalt, daß sie nach gehabten 10 Freijahren zum Weinkauf für jedes Gras 2 Albertsthaler, oder $2\frac{1}{2}$ Thlr. Courant und an jährlicher Steuer 1 Albertsthaler, oder $1\frac{1}{4}$ Thlr. Courant geben sollten. Er ist mit 4 Hausmannshäusern und einem Häuslingshause am Deiche bebaut worden, die sämtlich nach Hohenkirchen gehören als:

- | | |
|-----------------|--|
| a. Alt-Karlseck | } groß 196 ² / ₃ Matten. |
| b. Neu-Karlseck | |

In M. Nachrichten war befindlich, daß Alt-Karlseck 1675 und Neu-Karlseck 1723 wäre bedeiht worden, wenigstens wurde gesagt: daß 1723 der Karlsecker Groden wieder sei bedeiht worden. Beide Landgüter besaßen die Garlichzischen Erben, die sie an den jetzigen Besitzer Göke Meins Ewen käuflich überlassen haben.

- | | |
|----------------------|---|
| c. Klein-Gilshausen, | } |
| d. Groß-Gilshausen, | |

besaßen gleichfalls die Garlichzischen Erben und verkauften es an den Hofrath Groß für 10000 Thlr.

3. Der Sophiengroden (Siehe vor. Mittheilung.)
Von demselben gehören 1 Hausmanns- und 2 Häuslings-
häuser nach Hohenkirchen.

4. Der Friederikengroden, den Fürst Johann August
1721 auf seine Kosten hat bedeichen und nach seiner
Gemahlin Friederike benennen lassen. Ohne Tief und
Wege ist er 424 Matten 41 Ruthen groß, davon 273
Ruthen auf ein Matt gerechnet sind. Der Deich ist unter
Direction des Deichgrafen von Belkien gelegt worden,
und soll 40000 Thlr. gekostet haben. Nachdem der Siel
in eben diesem Jahre erbaut worden war, — es war
dies der Siel, der 1700 vor dem Sophiengroden gelegt
war und nun hierher verlegt wurde — mußte im Früh-
jahr 1722 die Landschaft das neue Friederiken-Binnen-
tief ausgraben und zwar von Neu-Garmssiel an bis
Friederikensiel und ist die Arbeit püttweise vertheilt
worden. Das Tief durch den Karlsecker Groden wurde
50 Fuß oben und 20 Fuß im Boden breit und 7 Fuß
tief, davon jedes Erbe $22\frac{1}{2}$ Fuß anzuschlößen hatte;
durch den Friederikengroden aber wurde das Tief oben
55 Fuß und unten 20 Fuß weit und 8 Fuß tief, davon
jedes Erbe 18 Fuß geschlötet hat. Die Hafen-Schlötung
wurde 1725 öffentlich verdungen, wozu die Landschaft
nach dem Landestheiler die Kosten herzugeben hatte.
Diese Schlötungen sind 1731, 1738, 1741, 1749 und
1752 wiederholt und dadurch große Summen aufgewendet
worden, worüber sich die Landschaft mehrmals beklagte,
die Zudämmung aurieth und dabei vorstellte, daß die
Abwässerung des Grodens auf eine andere Art und durch
andere Tiefe und Siele geschehen könnte. Sie fand
endlich Gehör und 1756 ging der Siel ein und das
Tief ward gänglich zugehämmt, weil man augenscheinlich
sah, daß es wegen des Treibsandes nicht offen gehalten
werden konnte, indem meistens morgen schon wieder zu-
geschlemmt war, was man heute geschlötet hatte. Die
Abwässerung wurde nach dem Hooks-, Grilddummer- und
St. Jooster Siele gesucht und auch glücklich zu Stande
gebracht.

Nachdem der Fürst den Groden einige Jahre selbst
hatte abnutzen lassen, ward er bis auf einen Theil 1724



auf Erbheuer- und Weinkauf an einige Unternehmer käuflich überlassen.

Der ganze Groden hat nun 5 Hausmanns- und 30 Häuslingshäuser, darunter zu merken:

a. das Vorwerk Friederikenhausen, groß 136 Matten, das Fürst Johann August durch den Baudirektor von Noßing 1730 anlegen ließ, der es 1733 beendigte und das 18769 Thlr. gekostet haben soll.

b. der Friederikensiel, wo sich die 30 Häuslingshäuser befinden, darunter auch c. das Friederiken-Schulhaus.

Vermöge Resc. Seremi d. d. Herbst d. 17. Mai 1734 ist der Friederikengroden ganz zu Hohenkirchen eingepfarrt worden.

Die Hofdienste an der dasigen Schule müssen aber von diesen Grodenbewohnern allein verrichtet werden.

1738 wurde auf diesem Groden auch eine Schildegarst-Mühle erbaut, die das Unglück hatte, den 10. Nov. 1744 abzubrennen.

Wegen der Grenze zwischen hier und Ostfriesland siehe resp. des Deichgrafen Garlichs d. a. 1729.

5. Friedrich-Augusten-Groden, von dessen Bedeckung siehe S. vor. Mittheil. Davon gehören 3 Hausmanns- und 4 Häuslingshäuser nach Hohenkirchen.

Nach der bisherigen Angabe zählt das ganze Kirchspiel 277 Häuser, worin 1515 Seelen im Jahre 1791 gezählt wurden.

Zehntes Kapitel.

Beschreibung von Oldorf.

Dies Kirchspiel, das an Größe zu den mittelmäßigen von Wangerland gehört, soll seinen Namen davon haben, daß die Kirche die erste und also auch die älteste Wangerlands sein soll, was aber theils unwahrscheinlich ist, theils nicht erwiesen werden kann.

Das Kirchdorf oder Boog, worin die Pastorei und Schule befindlich, wird von der Oldorfer Sietwendung ganz umgeben und diese führte ehedessen nach Fever durch den Hoofsweg, wie man die Spuren davon noch